

„Arthur“ ist ein besonderes Café

NEUERÖFFNUNG Raum für Begegnungen und Gespräche bei Getränken und Snacks im Dokuzentrum geschaffen.

VON RURIK SCHNACKIG

NÜRNBERG – Ist das denn passend? Im ehemaligen NS-Bau, in dem ungefiltert die Unmenschlichkeit des Nationalsozialismus dokumentiert wird, bei Kaffee und Kuchen zu sitzen? Die überwiegende Mehrheit der bisherigen Besucher hat diese Frage mit einem klaren Ja beantwortet.

Der Balance-Akt war allen Beteiligten bewusst. Leicht hat man es sich nicht gemacht mit der Wahl der Gastronomie. Und als Christian Schädinger von der Noris-Inklusion vor exakt vier Jahren die erste Anfrage bekam, ob die Noris-Inklusion sich eventuell die Leitung eines Cafés am einstigen Reichsparteitagsgelände zutraue, hat er erstmal tief durchgeatmet.

Klar, Erfahrung hat die Noris-Inklusion auf dem Gebiet der Gastronomie: Mit den Standorten Hauptmarkt, Wöhrder Wiese und Marienberg werden bereits Cafés mit Teams betrieben, in denen auch Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen arbeiten. Aber ein solcher Standort – an dem zwangsläufig mit-schwingt, dass 1940/1941 die sogenannte „Aktion T4“ griff und 70.000 Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen ermordet worden sind – ist etwas anderes.

Eindrucksvolles Erlebnis

Wie ein spätes Gegenargument zu Schädingers anfänglichem Zögern ist jenes Erlebnis, das Bürgermeisterin Julia Lehner jetzt eindrucksvoll bei der Eröffnung schilderte: Sie hatte eine Gruppe über das Gelände geführt. Bei der monumentalen Haupttribüne schließlich musste die gesamte Gruppe warten, denn ein Herr wollte unbedingt auf die „Führerkanzel“. Lehner erinnert sich: „Er konnte schlecht laufen, musste gestützt werden, seine Sehfähigkeit war stark eingeschränkt.“ Als er schließlich mit Unterstützung schwer atmend oben angelangt war, wirkte er zufrieden. Vorsichtig habe sie, Julia Lehner, gefragt, warum er ausgerechnet an diese Stelle wollte. Seine Antwort: „Um zu zeigen, dass sie das nicht geschafft haben. Sie konnten nicht verhindern, dass ich heute hier stehe.“

Und dieses „Aber“ war es, das schließlich auch bei Schädinger schnell die Oberhand gewann und er

die Teilnahme zusagen konnte. Vier Jahre später also steht er mit weiteren 60 Gästen bei der Eröffnung des Café Arthur. Benannt nach Arthur Brunner. Dieser Name steht auch auf einer fest installierten Tafel, die Oberbürgermeister Marcus König nun zur Eröffnung enthüllte. Arthur Brunner, ein Nürnberger. Ein Nürnberger mit Behinderung. 1941 war das für Nationalsozialisten ein Grund, ihn zu ermorden. 22 Jahre jung war er da. In der Moltkestraße 25, seinem Nürnberger Wohnort, erinnert heute ein Stolperstein an ihn.

Und auch die Theatergruppe der Noris Inklusion ruft diesen Menschen bei der Eröffnungsfeier mit einer kleinen gespielten Szene ins Gedächtnis. Sie erwähnen den Stolperstein und die Grausamkeit der Menschen. Damals. Sie erwähnen aber auch, dass es heute beunruhigende Signale gibt. Hat nicht AfD-Politiker Björn Höcke die Inklusion als „Irrweg“ bezeichnet? Wird nicht von einigen Menschen die Tagesschau in

leichter Sprache als „Nachrichten für Idioten“ bezeichnet? Entschlossen stehen die Spielenden am Ende auf, hauen auf den Tisch: „Nie wieder ist jetzt“, sagen sie unisono. Es wirkt nicht gespielt.

Schon wuselt eine Mitarbeiterin in dem von roten Backsteinen umgebenen Café herum, schenkt den geladenen Gästen ein Lächeln, bietet Getränke an und kleine Snacks. Schädinger erläutert die Schwierigkeiten, solch ein Café wirtschaftlich zu betreiben: „Wir brauchen dafür mehr Personal als üblich“, sagt er. „Gerade bei Stoßzeiten können wir nicht ans Limit der Menschen mit Einschränkungen gehen. Da braucht es mehr Puffer.“

Um also auch entsprechend Umsatz zu generieren, soll das barrierefreie „Café Arthur“ an der Bayernstraße 130 im Eingangsbereich des Dokuzentrums langfristig auch außerhalb der Museumsöffnungszeiten Menschen empfangen können. Bei schönem Wetter gibt es Sitzplätze im Frei-

en. Ob nun Besucher nach der Ausstellung noch einen Austausch suchen, das Gesehene erstmal sacken lassen wollen und einen Übergang vom dunklen Kapitel zurück in den Alltag suchen oder ob sie unabhängig von der Ausstellung herkommen (auch das ist möglich) – man hofft auf viel Zuspruch. Kaffee, Kuchen, Snacks umfasst derzeit das Angebot. Wenn im Sommer die Küche fertig ist und eröffnet, wie man hofft, dann können auch frische Salate oder aktuell beliebte Bowls dazu kommen.

Schmucklos, aber nicht kalt

Dem Rahmen angemessen, relativ schmucklos, aber auch nicht kalt kommt dieses besondere Nürnberger Café daher. Aus vielen einzelnen verwinkelten Lager-Räumen ist im Zuge einer umfassenden Umbaumaßnahme ein großer Raum geworden. Ein Raum für ein Miteinander. Ein Raum für Toleranz. Ein Raum, den Arthur Brunner zu seinen Lebzeiten nicht finden konnte.



Die Noris Inklusion eröffnet ihr Café Arthur im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände – von links Sozialreferentin Elisabeth Ries, Bürgermeisterin Julia Lehner, Oberbürgermeister Marcus König und der Geschäftsführer der Noris Inklusion Christian Schädinger
Foto: Hans-Joachim Winckler